

Konstanze Werner, Horst Werner



# Jeder kann Video!

Filmen für Websites, YouTube und Blogs

Konstanze Werner, Horst Werner  
Jeder kann Video!



Konstanze Werner, Horst Werner

# Jeder kann Video!

Filmen für Websites,  
YouTube und Blogs

UVK Verlagsgesellschaft mbH

WERNER, Jeder kann Video! ISBN 978-3-86764-271-2  
© UVK Verlagsgesellschaft mbH, Konstanz 2010

Hard- und Softwarebezeichnungen, die in diesem Buch veröffentlicht werden, sind fast alle als eingetragene Marken geschützt. Ebenso wie viele Fachbegriffe und andere Bezeichnungen, die hier benutzt werden. Deren Nennung bedeutet nicht, dass sie frei verwendet werden dürfen.

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek  
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <<http://dnb.ddb.de>> abrufbar.

ISBN 978-3-86764-271-2

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© UVK Verlagsgesellschaft mbH, Konstanz 2010  
Lektorat: Maria Grohme-Eschweiler, Bonn  
Layout & Satz: schreiberVIS, Seeheim  
Fotos im Innenteil: Sofern nicht anders genannt:  
Konstanze und Horst Werner  
Covergestaltung: Susanne Fuellhaas, Konstanz  
Coverbild: © Istockphoto Inc.  
Druck: fgb · freiburger graphische betriebe, Freiburg

UVK Verlagsgesellschaft mbH  
Schützenstr. 24 · D-78462 Konstanz  
Tel. 0 75 31-90 53-0 · Fax 0 75 31-90 53-98  
[www.uvk.de](http://www.uvk.de)

WERNER, Jeder kann Video! ISBN 978-3-86764-271-2  
© UVK Verlagsgesellschaft mbH, Konstanz 2010

## Wichtiger Hinweis

Alle Angaben in diesem Buch wurden von den Autoren mit größter Sorgfalt erarbeitet und ausprobiert. Trotzdem sind Fehler nie ganz auszuschließen. Wir bitten, sie zu entschuldigen. Wir bitten aber auch um Verständnis, dass Verlag und Autoren weder eine Garantie übernehmen können, noch eine juristische Verantwortung oder Haftung für Folgen, die auf fehlerhafte Angaben zurückgehen. Für Hinweise auf etwaige Fehler sind wir dankbar. Ihre Eindrücke vom Arbeiten mit diesem Buch möchten wir mit Ihnen gerne auf Facebook teilen. Sie finden die Seite direkt über [www.jeder-kann-video.de](http://www.jeder-kann-video.de).

Internetadressen oder Versionsnummern stellen den verfügbaren Informationsstand bei Redaktionsschluss dar. Verlag und Autoren übernehmen keine Verantwortung oder Haftung für Veränderungen, die sie nicht zu vertreten haben.

Die von den Autoren angebotenen Downloads dienen ausschließlich der nichtgewerblichen Nutzung.

Die hier genannten Produktbezeichnungen von Hard- und Software sowie Firmennamen sind in der Regel auch eingetragene Warenzeichen und sollten als solche beachtet werden.

Wir beschränken uns in diesem Buch auf die Vorstellung von Windows-Schnittprogrammen. Darin kennen wir uns aus. Von unseren guten und weniger guten Erfahrungen können Sie so unmittelbar profitieren!

Alle Fotos in diesem Buch stammen, sofern nicht anders angegeben, von den Autoren. Die Screenshots verwenden Abbildungen der hier gezeigten Schnittsoftware-Programme.

Die **braun** markierten Begriffe werden im Glossar kurz erläutert. Wir markieren jeweils die erste Erwähnung eines Begriffes.

Die Autoren danken den Firmen Avid, Magix und Panasonic dafür, dass sie Hard- bzw. Software zur Verfügung gestellt haben.

Wenn wir in diesem Buch von Autoren, Programmierern, Protagonisten etc. sprechen, dann meinen wir damit immer auch Autorinnen, Programmierinnen, Protagonistinnen. Wir haben diese Form wegen der leichteren Lesbarkeit gewählt.

Konstanze und Horst Werner

# Inhalt

- 1. Mut machen – was dieses Buch will** **8**

In diesem Kapitel erfahren Sie, warum Sie auch bald Videos drehen, schneiden und publizieren können.
- 2. Idee – wie küsst die Muse?** **14**

Das Internet ist voller Videos, die keiner sehen will. Also ist es wichtig, vor dem Dreh (aber auch währenddessen und danach – also eigentlich immer) an der Idee des Films zu arbeiten. Dabei geht es vor allem um Dramaturgie. Ein paar Grundregeln helfen.
- 3. Spannungsbogen – was ist interessant?** **24**

Auch der kürzeste Film braucht einen spannenden Anfang. Und einen emotionalen Schluss: Lachen, Erschrecken, Staunen. Das klappt nur, wenn wir vorher darüber nachdenken, aber während der Dreharbeiten noch offen für Überraschungen sind.
- 4. Kamera – up to date** **32**

Am Beispiel von zwei Consumer-Kameras, der Flip und einer Panasonic-Videokamera, erklären wir, was alles für den Dreh gebraucht wird. Weniger ist mehr. Das wichtigste Bedienelement ist der Aufnahme Knopf (bei der Flip: nur der). Und trotzdem ist es sinnvoll, ein wenig mehr zu investieren.
- 5. Dreh – So haben Sie ihn schnell raus** **48**

Wer sich mal mit Schwenks und Zooms ausgetobt hat, weiß, dass im Internet vor allem die Ruhe zählt. Damit die aber nicht langweilig wird, geben wir Tipps zum Dreh, die sich später im Schnitt auszahlen: Einstellungsgrößen, Stativsuche, O-Ton-Arten, Weißabgleich. Bei allem Regelwerk: Die WOW-Einstellungen nicht vergessen!
- 6. Schnittprogramm – aber welches?** **68**

Wir beschreiben und bewerten derzeit übliche Windows-Schnittprogramme: Avid Free DV, Magix und Pinnacle. Ein erster Überblick erklärt grob die Schritte vom Drehmaterial zur Ausspielung. Im nächsten Kapitel werden wir uns auf die aktuelle Pinnacle-Version beschränken, weil sie leicht und intuitiv zu bedienen ist, aber auch viele Spezialitäten erlaubt und oben-drein mit viel schickem Schnickschnack daherkommt.
- 7. Schnitt – mit Gefühl** **100**

Nun ist gut dran, wer beim Dreh genug, aber nicht zu viel gedreht, Szenen in Einstellungen aufgelöst und auch die notwendige Atmo zur Hand hat. Dann geht der Schnitt wie von selbst. Die klassischen Schnittregeln sollte man kennen, bevor man sie bewusst verletzt. Die Musik macht den Film erst schön – aber teuer, wenn man aktuelle Hits abgreifen will!

- 8. Texten – weniger ist mehr** 140  
Was die Bilder nicht sagen, kann der Text nicht nachliefern. Grausame Wahrheit am Ende eines langen Produktionsprozesses. Schon vor dem Drehen unbedingt lesen!
- 9. Sprachaufnahme – keine Angst im Rotlichtbezirk** 154  
Checkliste mit 15 Punkten für die ruhige und prägnante Aufnahme des Kommentartons. Texte lesen sich leichter, wenn man sie erzählt. Den fertigen Film genießen.
- 10. Hochladen – hinaus in die Welt** 162  
Vor das Publizieren haben die Web-Götter das Ausspielen gesetzt. Wir zeigen, wie das geht und wie man zum Upload ohne „ftp“ auskommt, mit dem klassischen Videoportal YouTube zum Beispiel.
- 11. Videorecht – sicher durch den Gesetzesdschungel** 174  
Den Nachbarn beim leicht bekleideten Sonnenbaden gedreht, die Ex mit ihrem neuen Kahlkopf-Lover beim Schwofen erwischt, den Promi beim Nasebohren dokumentiert – und ab ins Netz? Was geht und was nicht?
- 12. Beim nächsten Video wird alles besser** 186  
Jetzt ist am besten: gleich ran ans nächste Projekt, aufbauen auf dem, was man gelernt hat. Was prima klappte – vervollkommen. So machen`s auch die Profis!
- 13. Kommentiertes Literaturverzeichnis** 190  
Kleine Liste mit Anmerkungen zum Nutzwert.
- 14. Glossar** 191  
Die wichtigsten Begriffe kurz und knapp erklärt.
- 15. Quellen** 193  
Downloads zum altmodischen Abschreiben – oder besser unsere Homepage [www.jeder-kann-video.de](http://www.jeder-kann-video.de) besuchen.
- 16. Stichwörter** 196  
Eine Sammlung zum Erinnern und Wiederfinden.





**1.**

**Mut machen – was dieses Buch will**

Gefilmt haben wir schon immer gerne. Egal wo wir waren. Egal wie kalt es war oder wie warm. Nach dem Dreh oder zu Hause geschnitten, mit Tönen und **Blenden** experimentiert. Kein Wunder – schließlich ist der Umgang mit Bildern unser Beruf. Deshalb hat es uns auch fasziniert, als die Kameras immer kleiner wurden und die Schnittprogramme bezahlbar. Sofort probierten wir alles aus, investierten in neueste Technik, saßen nächtelang an störrischen Programmen, kämpften mit Treibern, Codecs-Schnittstellen-Videokartenproblemen.

Wir waren also von Anfang an dabei. Privat und auch im Job. Wir haben als Fernseh-Redakteure und -Trainer die Entwicklung zu den sogenannten **VJs** gefördert, den Videojournalisten, die alles selbst machen: sie drehen, schneiden, texten, sprechen.

Jetzt ist die Digitalisierung an einem ganz neuen Punkt angekommen: Heute kann jeder ein Video herstellen und verbreiten. Pro Jahr werden in Deutschland rund 800 000 Camcorder verkauft. Experten schätzen, dass in Deutschland bis zu 130 Millionen Kameras, Camcorder und Kamerahandys in regelmäßigem Gebrauch sind.

Wir wissen, dass Millionen Camcorder-Besitzer als Videosammler vor allem eines wollen: ganz einfach drehen und festhalten, was sie erleben: Reisen, Feste und nicht zuletzt das Aufwachsen ihrer Kinder. Für sie gilt: drehen Sie so viel wie möglich, ohne dass Sie mit der Kamera die Ereignisse stören. Sie werden ohnehin später nur die Highlights anschauen wollen. Bei deren Präsentation hilft im Kapitel zehn der Absatz über das Herstellen schicker DVD-Menüs. Damit können Sie Ihre Lieblings-**Sequenzen** gezielt zum Vorführen ansteuern.

Wer aber seine Videos vor Publikum (Familie, Freunde, Kollegen, Kirchenkreis, YouTube) präsentieren möchte, muss sich Gedanken über seine Zuschauer machen. Was interessiert sie? Wie lange schauen Sie sich ein Video an? Wie können Sie diesen „Zielgruppen“ Ihr schönes Video schmackhaft machen, ohne sie zu langweilen oder zu überfordern? Antworten auf diese Fragen finden Sie zum Beispiel im Kapitel „**Spannungsbogen**“ oder „Texten“.

Jeder kann sein eigener Programmdirektor sein. *Sie* können Ihr eigener Programmdirektor sein! Im Fortschritt der Videotechnik steckt die Chance zu mehr Basisdemokratie. Und wir stehen erst am Anfang einer rasanten Entwicklung. Die Verwendung von Video im Internet nimmt gerade erst richtig Fahrt auf. Sie gewinnt zusätzliche Bedeutung durch die immense Beschleunigung der Übertragungstechniken und die immer intensiver genutzten sozialen Netzwerke.

Es liegt an Ihnen, ob und wie Sie daran teilnehmen wollen – dieses Buch soll dabei helfen, Ihre Entscheidungen auf eine professionelle Grundlage zu stellen.

Wir haben das Buch geschrieben, weil wir Ihnen unsere Erkenntnisse weitergeben und Sie ermutigen wollen, *Ihren* Film zu drehen. Die Kosten sind heute kein Argument mehr. Wir gehen davon aus, dass Sie für die „small-budget“-Ausstattung nicht mehr als 350 Euro ausgeben müssen. 150 für die Kamera, 20 für ein kleines Stativ, 100 für das Schnittprogramm, höchstens 80 für ein Mikrofon. Dass Sie einen „Multimedia“-tauglichen PC besitzen, setzen wir voraus. Und auch, dass es Ihnen, so wie uns, Spaß macht, damit zu arbeiten und Neues zu lernen.

Wir wollen Ihnen einfach, verständlich und nachvollziehbar präsentieren, wie gute Videos mit einem minimalen Equipment entstehen. Wir möchten Ihnen Hilfestellung geben, wenn Sie im Elektronikmarkt vor einem riesigen, undurchschaubaren Angebot stehen und nicht wissen, wonach genau Sie den Verkäufer eigentlich fragen sollen. Wir haben für Sie ausgewählt, empfehlen Ihnen Produkte, mit denen wir gearbeitet und gute Erfahrungen gemacht haben. Was nicht heißen muss, dass andere Kameras/Schnittprogramme/Mikrofone nicht ebenfalls für Ihre Zwecke geeignet sind. Zumal die technische Entwicklung mit Riesenschritten vorangeht. Der Markt für Minikameras zum Beispiel wird gerade entdeckt – jede Woche erscheinen neue.

Aber: Alles, was wir hier vorschlagen, funktioniert. Garantiert!

Einige Kapitel (zum Beispiel Schnitt) sind so geschrieben, dass Sie die Beispiele unmittelbar nachvollziehen können. Laden Sie sich die **Einstellungen** von unseren Websites herunter und vollziehen Sie sie Schritt für Schritt anhand des Buches nach – dann kann nichts schiefgehen. Das ist zwar etwas „altmodisch“ – führt aber am schnellsten zum Ziel.

Dieses Buch ist für alle, die Videos machen wollen. Dazu zählen wir

- den Gelegenheitsfilmer, der seine Bilder ungeschnitten, aber möglichst gezielt am TV-Gerät anschauen will,
- den reiseleidigen Opa/Onkel/Vater, der gerne alles festhält und schick schneidet, um es stolz der Verwandtschaft zu präsentieren,
- den medienbegeisterten Blogger, der seine Videos der Welt zeigen und sie ein wenig verändern möchte,
- den Praktikanten/Journalisten, der für die Website eines Unternehmens Videocontent herstellen will und nicht zuletzt
- den Examenskandidaten, der künftige Arbeitgeber mit einer schicken DVD auf seine Erfahrungen und Kenntnisse aufmerksam machen möchte.

Ihnen allen wollen wir helfen, Tipps geben, gespeist von unserer langjährigen Erfahrung im „Video-Machen“ und „Video-Lehren“, damit Sie das bestmögliche Ergebnis erzielen.

Noch eine Vorbemerkung. Versuchen Sie erst gar nicht, genau so gut wie oder besser zu sein als die TV-Profis. Das können Sie nicht, weil Sie nicht



deren Geld, Zeit und Manpower haben. Seien Sie anders, das ist Ihre große Chance: kreativ, witzig, überraschend, nah, flippig, ungewöhnlich, aufregend, erregend...

Kennen Sie eigentlich Gusteau? Den Meisterkoch in dem schönen Trickfilm „Ratatouille“? Gusteau hat ein Buch mit dem Titel geschrieben: „Jeder kann kochen“. Das hat uns inspiriert. So wie Gusteau finden wir, dass, mit den richtigen Zutaten versehen und etwas Inspiration gesegnet, auch scheinbar große Aufgaben von jedem zu bewältigen sind. Lesen Sie dieses Buch also wie ein Kochbuch durch. Beginnen Sie, wenn Sie wollen, mit den Desserts, dem Schnitt, blättern Sie dann zurück zum Hauptgericht, dem Dreh. Gehen Sie von *Ihren* Vorlieben und Vorkenntnissen aus. Und fangen Sie dann ganz einfach an. Denn: „Jeder kann Video!“



## Originale – Töne

Häufig fragen wir uns beim Anschauen von Filmen, warum diese Aussage an genau dieser Stelle in den Beitrag geschnitten wurde – wir können die Absicht des Autors nicht erkennen.

Für Eindeutigkeit würden folgende O-Ton-Regeln sorgen:

Man sollte niemals, niemals, einen O-Ton für die Darstellung eines abstrakten oder deskriptiv darstellbaren Vorgangs benutzen. Das wird zwangsläufig schiefgehen, weil solche O-Töne nicht nur unverständlich, sondern auch langweilig sind – also 1A-Weg- oder Abschalter.



Checkliste

### Für den Einsatz eines O-Tons in einem Film sollte es nur drei Begründungen geben:

- Der O-Ton beinhaltet eine Meinung oder Gegenmeinung zu einer vorher im Film vertretenen These. Er unterstützt damit die informative Aussageabsicht des Videos.
- Der O-Ton-Geber ist ein Augenzeuge. Er berichtet von etwas unmittelbar von ihm Gesehenem oder Erlebtem.
- Der O-Ton enthält eine emotionale Selbstaussage, die nur diese Person, niemand sonst, machen kann, vor allem nicht der Reporter.

Kennzeichnend für wirklich gute O-Töne ist, dass sie mit „Ich ...“ anfangen könnten – denn nur dann erzählt der Partner wirklich etwas von sich, etwas, das nur er und nur auf diese Weise vermitteln kann. So wird Ihr Video authentisch.

## Alles sehen, hören, fühlen

Was heißt das nun konkret für das Verhalten am Drehort? Beobachten Sie sehr genau die Szene, die Sie aufnehmen. Wenn Sie das Gefühl haben, schon einige gute O-Töne eingefangen zu haben, und zudem sicher sind, dass die Szene noch etwas andauern wird, versuchen Sie, sich davon zu lösen, etwa ein Stück zurückzugehen, Totalen und Seiteneinstellungen einzufangen. Verlieren Sie aber die Handlung/die Handelnden nicht aus dem Bild.

Wenn Sie mit Kameras drehen, die auf Karte oder Festplatte aufzeichnen, können Sie dabei die Aufzeichnung abbrechen und an der neuen Position sofort wieder mit der neuen Einstellung beginnen. Bei dem Dreh mit Mini-DV-Cassetten kann der Beginn der neuen Aufzeichnung etwas dauern, denn das Band muss erst wieder starten. Vielleicht lassen Sie dann die Kamera lieber

laufen. Auch wenn der O-Ton wichtig ist, lassen Sie die Kamera weiterlaufen und suchen derweil eine neue Position. Wir nennen das auch einen „Arbeitsschwenk“. Sie können wichtige Aussagen nachträglich „unterschneiden“ (siehe oben: Zwischenschnitte). Bei dem Beispiel des Zwischenschnitts hatte der Kameramann sogar noch zusätzlich die Seite gewechselt.

Sollte es möglich sein, auch eine „over-the-shoulder“ von der sprechenden Person drehen? Dann müssen Sie wieder zur Szene hingehen, und zwar hinter den/die Sprechende(n), um zuhörende Köpfe zu filmen. Die dürfen wirklich nur zuhören!

Stumme, zuhörende Köpfe – Sie werden sich wundern, wie häufig Sie von ihnen während des Schnitts Gebrauch machen können. Aber natürlich haben Sie immer Augen und Ohren offen für die Entwicklung der Situation, sollten sich da neue, interessante Dinge tun. Drehen Sie sie.

Ist jetzt noch Zeit, nehmen wir Details des Raumes auf, in dem wir uns befinden. Die können als Zwischenschnitt dienen, aber auch die Orientierung für den Zuschauer erleichtern.

Liegen all diese Einstellungen vor, dann funktioniert der Schnitt fast ganz von selbst!

Das größte Problem bei jedem Dreh ist: nie verläuft er lehrbuchmäßig, immer entwickeln sich die Szenen anders, als man es vorhersehen kann, stets muss man Einstellungen nachdrehen, auf der Lauer liegen, dass man nichts verpasst. Aber so ist das Videoreporter-Leben – und mit wachsender Erfahrung lernt man herauszufinden, wie trotz aller Widrigkeiten eindrucksvolle Einstellungen und O-Töne gelingen können.

Am Ende ist es Ihr Film! Entscheiden Sie selbst zwischen Inhalt und Form, zwischen professionellem „Look“ und hipper Bewegung im Bild, zwischen hektischem oder entspanntem Dreh.

## To flip or not to flip

Die Flip-Kamera macht diese oben beschriebene Sammelarbeit leicht. Ihr großer Vorteil ist die minimale Größe. Man kann sich fast unerkannt unter die Menschen mischen, die Kamera zusehen und -hören lassen, mit dem kleinen Zoom Gesichter oder Details isolieren, ohne die Szene im Ablauf zu stören. Wir schalten übrigens das rote Licht, das die Aufnahme signalisiert, ab! Es irritiert unsere Partner (auch bei vorheriger Information) meist mehr, als es uns hilft. Dabei berühren wir ethische Grenzen – niemand weiß ja, ob gefilmt wird oder nicht. Natürlich muss, wenn das Material veröffentlicht werden soll, die Zustimmung der gezeigten Protagonisten eingeholt werden. Im Fall unseres Drehs im Freudenberg-Schloss baten wir die Ver-



ansteller, die Gruppe auf den Zweck des Filmens hinzuweisen und das Einverständnis der Betroffenen vorab einzuholen – was auch geschah. Zudem gaben wir an, wo der fertige Beitrag zu sehen sein wird. Das interessiert am allermeisten!

Es ist risikoreich, die Partner im Unklaren über den Zweck des Aufgenommenen zu lassen. Wer dazu neigt sich zu fürchten, liest besser jetzt schon das Kapitel „Videorecht“.

Bei investigativen Reportagen für TV-Magazine besteht allerdings häufig die Notwendigkeit, „undercover“ zu arbeiten, etwa um Betrügereien aufzudecken. Die Ergebnisse sind meist drastisch und ergeben eindrucksvolle Filme. Allerdings ist diese Art zu arbeiten immer mit einem beträchtlichen juristischen Risiko verbunden. Fernsehsender leisten sich Justiziarate, die den Reportern bei Rechtsfragen zur Seite stehen. Im Konfliktfall muss ein Gericht abwägen, ob das Interesse der Öffentlichkeit an den gezeigten Szenen größer war als die Schutzbedürftigkeit des Einzelnen.



**5.9** Fettfilter oder Fettfinger? Profis verreiben etwas reines Fett auf der (Vorsatz-)Linse, um surreale Lichteffekte zu erzeugen. Mit Fettfingern von belgischen Pommes geht's auch. Linse danach gut reinigen! Vorher (oben) – nachher (unten).

## Fettfilter oder Fettfinger?

Eigentlich ist es ganz klar, dass ein Kamera-Objektiv sehr pfleglich behandelt werden muss. Staub- oder Wasserflecken führen zu ungewollten Reflexen. Oder sind sie erwünscht? Die Flip ist so klein, dass man häufiger unabsichtlich mit den Fingern das Objektiv berührt, z. B. wenn man sie aus dem Etui herausnimmt. Das passierte uns auch in einer Brüsseler Bierkneipe. Wir freuten uns gerade über die schönen Lichteffekte der Deckenlampen, als uns klar wurde: Die Linse müsste mal geputzt werden.

Aber entscheiden Sie selbst, welche Einstellung Sie verwenden würden ■ 5.9.

Damit kommen wir zu den **WOW-Einstellungen** (so nennen wir sie!)

Vorweg eine Bemerkung zum persönlichen Einsatz beim Dreh: Videoreporter müssen sich schnell in fremde Menschen hineinversetzen können. Sie müssen zuhören und zuschauen können, sie dürfen keine Scheu haben, auf Menschen zuzugehen und sie um etwas zu bitten. Sie müssen viel Charme entwickeln, sodass diese Menschen bereit sind, persönliche Dinge in die Kamera zu erzählen, und auch, sie gegebenenfalls noch einmal zu wiederholen, weil die Einstellung verpatzt wurde.

Wir möchten, dass die Protagonisten uns mitnehmen an Orte, die in ihrem Leben entscheidend waren, uns Einblicke in ihre Gefühlswelt gewähren. Erst wenn das gelingt, dann ergeben sich die sogenannten „WOW“-Einstellungen.

Das sind neue, ungewohnte Blickwinkel, packende Bilder oder O-Töne, die spannend, überraschend sind, die den Zuschauer emotional mitnehmen oder ihm einen Blick in eine Welt verschaffen, die er nicht kennt. Wir wissen, dass solche Einstellungen rar sind. Und sie sind flüchtig wie ein scheues Reh. Kaum gesehen, schon vorbei. Wer YouTube oder die Fotos und Videos der Bild-Leser-Reporter verfolgt, stellt fest, dass es manchmal nur eine einzige Einstellung ist, die diese Voraussetzungen erfüllt. Aber die ist dann dramatisch, so einprägsam, dass man sich noch lange Zeit daran erinnert.

Man kann diese Szenen bewusst suchen – und wird es lange vergeblich tun. Viel wahrscheinlicher ist, dass sie uns finden – wenn wir für sie bereit sind! Sagten wir schon, dass die Flip (oder jedes andere videotaugliche Teil) jetzt immer dabei sein sollte, wenn Sie aufwachen, frühstücken, aus dem Haus gehen, auf den Bus warten, aus dem Fenster sehen, sich langweilen... und ... und ... und?

Hier in der Checkliste noch einmal, kurz zusammengefasst, die wichtigsten Fragen, auf die ein guter Dreh Antworten geben muss.

### Übung

Sehen Sie sich um.

Gibt es eine Szene, die Sie jetzt drehen können? Freundin liest, Mutter kocht, Freunde spielen Doppelkopf? Erkennen Sie die Mini-Geschichten mit diesen Menschen!

Lösen Sie die Situation in die fünf Rosenblum-/Chun-Einstellungen auf, drehen Sie also die oben beschriebenen fünf Einstellungen.

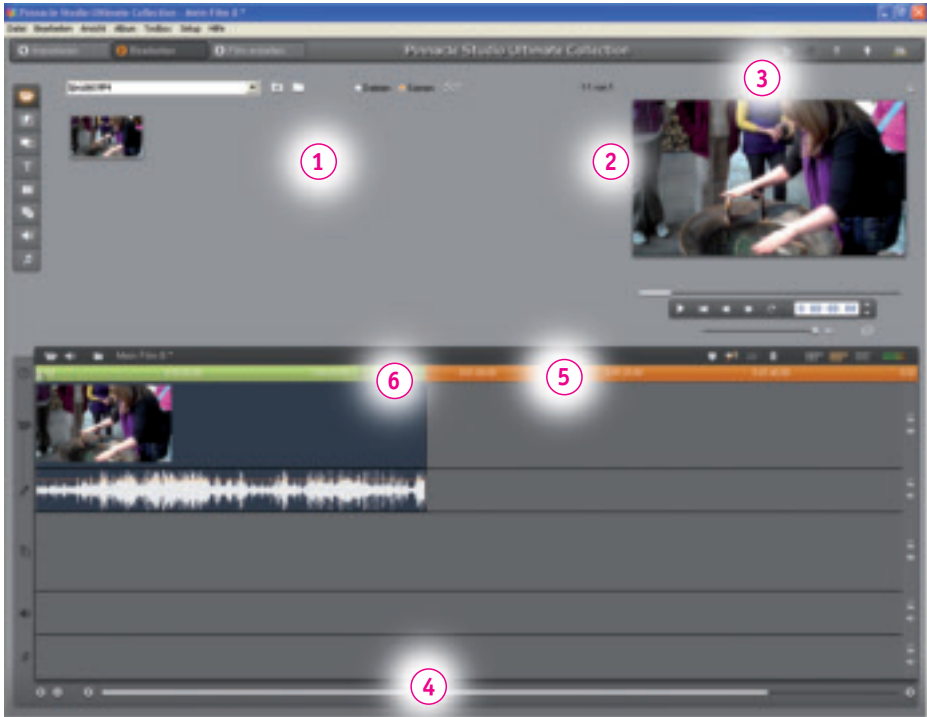
Schneiden Sie später (nach dem Kapitel Schnittprogramme) daraus eine erste eigene Sequenz!

### Checkliste

- Was soll filmisch umgesetzt werden: eine besondere Situation, ein besonderes Geschehen, ein wichtiges Thema?
- Was passiert am Drehort und welche Bilder gibt es?
- Wer steht im Mittelpunkt?
- Was ist die Geschichte?

### Was haben Sie ....?

1. Jeder Film braucht eine Aussageabsicht und ein Konzept.
2. Einstellungsgrößen und Kameraperspektiven bewusst einsetzen.
3. Eher Kamerastände statt Schwenks
4. Laaaaaangsam schwenken und zoomen.
5. Wenn's fürs Web ist: Vorsicht bei Totalen!
6. Auf Verständlichkeit und „Ich-Aussage“ der O-Töne achten.
7. Neutraler Anfang, neutrales Ende, Zwischenschnitte drehen.
7. Five shots und Ihre WOW-Einstellung.



7.2 Arbeitsplatz aufgeräumt: Hier (1) sind die Dateien/Szenen, dort (2) sehen Sie sie, hier (4) können Sie schnell durch das Material scrollen, das (5) ist Ihre Zeitleiste/Timeline

Das (1) ist unser Arbeitsplatz mit der Datei für unseren Film. Wenn Sie oberhalb von (1) auf das Knöpfchen „Szenen“ klicken, teilt Pinnacle Studio die Dateien in Szenen auf. Damit wird bei analogem Material Ihre Materialmenge mit Hunderten von Szenen leicht unüberschaubar. Bei digitalem Material ist eine Szene/eine Einstellung ohnehin zugleich eine Datei.

Pinnacle Studio nennt diesen Bereich „Album“. Über die Schaltflächen mit den Dateisymbolen können Sie zum Laufwerk und dem Unterverzeichnis navigieren, auf dem Ihr Material liegt. Der linke Button führt Sie jeweils eine Ebene höher, der rechte öffnet eine Exploreransicht. Jetzt ziehen Sie die benötigte Einstellung/Datei auf die Bild- und Tonspur unter der Timeline (5).

Im rechten Vorschau-Fenster (2) sehen Sie nun den Beginn der ausgewählten und auf die Timeline gezogenen Szene. Das Fenster lässt sich (großes Mysterium: nur in manchen Programm-Versionen) mit einem Schieber (3) vergrößern. Aber Vorsicht! Wenn Sie das Vorschau-Fenster zu sehr

vergrößern, verschwindet die Schiebeleiste (4), mit der das Material sehr schnell hin und her bewegt werden kann.

Mit einem Klick auf die Zeitleiste (5) oder in die darunterliegende Bild- und Tonspur können wir uns das Material an jeder beliebigen Stelle ansehen und auch hin- und herspringen. Wenn Sie mit der Maus auf die orangefarbene Leiste klicken und die linke Maustaste gedrückt halten, verschiebt sich der Maßstab, in dem Sie Ihr Material sehen. Das ist sehr praktisch, weil Sie einerseits sekunden- oder framegenau schneiden wollen (jedes Bild in diesem Material hat 30 Frames), andererseits schnell mal einen Überblick über alles gewinnen wollen. Spielen Sie jetzt mit diesem Maßstab, gewinnen Sie Handling-Sicherheit, das zahlt sich später aus.

Inzwischen dürfte die HD-Datei vollständig in Pinacle eingespielt sein. Die Timeline über der Videospur ist nicht mehr grün (6), sondern orange.

## Storyboard

Wo beginnen? Womit enden? Das Material muss zu uns „sprechen“. Schauen wir uns die gedrehte Szene mehrfach an ■ 7.3. Für den Anfang schreiben wir dann – auch hier zur Verdeutlichung – ein **Storyboard**. Schreiben Sie sich auf, welche Geschichte Sie erzählen wollen, z. B.:

Die Protagonistin reibt angestrengt an der Schüssel, aber es klappt nicht,

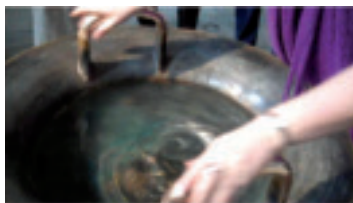
... dann kommen die ersten Wasserhüpfer,

... die Protagonistin ist ganz froh,

... dann spritzt das Wasser deutlich erkennbar.

Wir werden unsere 53-Sekunden-Einstellung grob in die obigen Teile trennen. Schneiden Sie nicht zu knapp. Sie brauchen vorne und hinten etwas Reserve.

Nun stellen Sie fest, dass die Einstellungen noch in der gedrehten, aber leider falschen Reihenfolge auf der Timeline liegen. Die sich freuende Protagonistin wurde nämlich schon vor dem tatsächlichen groß und deutlich zu sehenden Erfolgserlebnis gedreht. Da wir aber ein wenig Spannung aufbauen wollen (anfangs ein Mini-Scheitern, dann die Frage: „schafft sie es?“, dann das Happy End), schieben wir die gedrehte Einstellung „Kopf groß“ einfach ein Stück nach hinten.



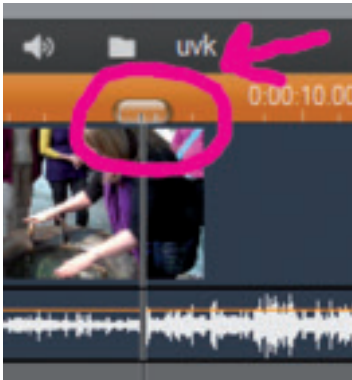
7.3 Meine Story:  
Erzählung mit Screenshots (von oben):  
Situation – Tun – Protagonistin – Detail

Skandal? Manipulation? Nein: erlaubt! Denn die Protagonistin hat sich ja tatsächlich am Ende gefreut, die Kamera war nur in dieser Sekunde nicht auf ihrem Gesicht, sondern zeigte das sprudelnde Wasser. Letztlich erzeugt der Schnitt die Illusion, wir hätten mit mehreren Kameras gleichzeitig gearbeitet.

Jetzt haben wir also einen richtigen kleinen Spannungsbogen in unserer Geschichte!

Nun wollen wir „nur noch“ die Einstellungen, auf die richtige Länge eingekürzt, hintereinanderreihen.

### Erste Schnitte



**7.4** Mini-Maus: Mit dem ovalen Zeiger wandern Sie durch Ihr Material

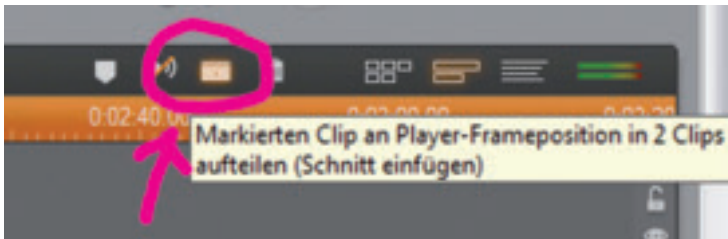
Im Schnitt folgen wir jetzt unserem Storyboard. Dazu setzen wir die Maus auf der Zeitleiste an die Stelle, an der die erste Sequenz beginnen soll. Dabei verwandelt sich die Maus **7.4** in ein transparentes Oval (Pfeil nach Kreis):

Anschließend klicken wir mit der Maus auf das Symbol Rasierklinge, **7.5** dabei erscheint am Schnittpunkt ein senkrechter Schnitt und der rechte Teil des Materials ist dunkelblau markiert.

Jetzt klicken Sie einfach auf den Papierkorb neben der Rasierklinge oder auf die „Entf“-Taste der PC-Tastatur – und schon ist der eben noch blau markierte Teil des Films verschwunden. Der erste Hartschnitt!

Sie wissen bereits, dass das „gelöschte“ Material nicht wirklich gelöscht ist, sondern nur aus der Timeline entfernt wurde. Nach wie vor finden Sie alle Originaleinstellungen unverändert in Ihrem Album. Deshalb ist es wichtig, dass Sie diese Dateien während des gesamten Schnitts bis hin zum Ausspielen immer am gleichen Speicherort auf Ihrem PC lassen.

Wir nehmen nun die weiteren Schnitte vor und entfernen dabei die nicht benötigten Film-Teile. Probieren Sie Ihren eigenen Schnitt aus!



**7.5** Geschnitten: Die Rasierklinge teilt die Einstellungen

**Checkliste für die Sprachaufnahme:**

- Haben Sie den Lüfter an Ihrem PC akustisch abgeschirmt?
- Steht das Mikro zwischen Ihnen und dem PC-Monitor, sodass Sie beim Blick auf das Vorschaubild direkt ins Mikro sprechen?
- Haben Sie genug Abstand zum Mikro, damit die Buchstaben P und T nicht hinein knallen?
- Eine Sprachaufnahme mit Kopfhörern (in denen Sie die Geräusche-Spuren hören) sieht zwar sehr professionell aus, doch am Anfang lenken die Geräusche im Kopfhörer ab und sind daher nicht hilfreich.
- Haben Sie Ihre Stimme mit schwarzem Tee geölt (keine kohlen säurehaltigen Getränke, damit Sie nicht aufstoßen)?
- Probieren Sie Ihre tiefste natürliche Tonlage laut und deutlich aus.
- Sitzen Sie bequem und so, dass Ihr Zwerchfell sich frei bewegen kann und Sie entspannt Luft holen können? Wenn möglich, sprechen Sie lieber im Stehen. Dabei haben Sie mehr Luft.
- Holen Sie dreimal ordentlich Luft, das durchlüftet das Gehirn und beruhigt die Nerven.
- Haben Sie Ihren Text in großer Schriftgröße (14 Punkt oder mehr) ausgedruckt?
- Haben Sie die Timecode-Zeiten (Anfang und Ende) notiert, in denen Sie schweigen müssen (schöne Geräusche, tolle Musik, wichtiger O-Ton)? Und/oder die Timecode-Zeiten für Ihre Text-Einsätze?
- Lassen Sie dem Betrachter am Anfang und vor jeder neuen Situation mindestens eine Sekunde Zeit, sich zu orientieren?
- Haben Sie im Text auch Pausen zum Luft holen?
- Haben Sie sich Pausenzeichen im Text gemacht?
- Haben Sie Ihre Zunge entknotet, indem Sie mehrfach „Heuwägelchen“ sagen?
- Versuchen Sie den Mund beim Sprechen deutlich zu bewegen. Das darf komisch aussehen, aber es schaut ja niemand zu!

Das war's. Jetzt heißt es: warten! Der Beitrag ist fertig, bei YouTube hochgeladen oder auf der eigenen Website zu bewundern. Heimlich schleicht man sich häufiger als sonst zum PC und überprüft den Zählerstand. Doch der verharrt unerbittlich.

Um den großen Coup zu landen, braucht es die richtige Zeit, den richtigen Ort, die exklusiven oder anrührenden Bilder, ganz viel Glück – und vor allem die (geladene) Kamera immer griffbereit.

Der Rest ist Brot-und-Butter-Arbeit: mühevoller Suche nach filmreifen Situationen, überzeugenden Protagonisten, intensiven Original-Tönen, kreativen Schnittideen, witzigen Textpassagen.

Aber Sie merken mit jedem fertigen Beitrag, dass Ihre filmische Erzählkompetenz wächst. Plötzlich stellen Sie fest: Beim nächsten Film geht alles viel einfacher, wird alles besser.

Wenn Ihnen das gelingt, dann hätten wir unser Ziel erreicht. Die Werkzeuge, die Sie dazu brauchen, haben wir in diesem Buch vorgestellt. Nun liegt es an Ihnen, sie zu benutzen und sofort Ihren ganz persönlichen Film zu machen. Wenn nicht jetzt, wann dann?

Viel Glück!





## 16. Stichwörter

### Abrufzahlen 17

- Akku 35, 36, 42, 44
- Apple 35, 70, 192
- Atmo 126, 130, 134, 152, 191
- Aufnahme 36, 37, 42, 47, 58, 65, 90, 132
  - im geschützten Raum 180
  - Sprachaufnahme 156, 157, 158, 159, 161
  - Standbild 116
  - strafbare 181
  - verdeckte 42

Aufsager 36, 38, 41, 45, 47, 191

Aussageabsicht 54, 55, 56, 64, 67, 104, 133, 191

AVCHD 103, 165, 191

- Avi 191
  - in Blogs 172
  - mp4-Material als Avi ausspielen 123

Avid 74, 75, 77, 78, 81, 83, 86, 190, 191, 193

- Avid Free DV 98
- Avid Free DV Version 1.6.1 73

### Beitrag 20, 37, 55

- Beitragsproduktion 53
- Übungsbeitrag 52

Bild-Ebene 119

Bild-Leser-Reporter 67

Bildsprache 59, 107

Bildstabilisator 34, 42, 85

Bin 76, 77, 79, 191

- anlegen 80
- Bin-Liste 77, 80
- speichern 84

Blende 41, 44, 95, 102, 107, 121, 137, 191

- Ablende 107
- Aufblende 107
- Auf- und Ablende 121
- überblenden 130
- Bildblende 120
- Blende im Schnitt 85
- Blätterblende 107
- Kamerablende 44

– Kreisblende 121

– Kreuzblende 95

– Reißblende 107

– Schnitt-Blende 95

– Titel-Blende 122

– Tonblende 119, 134, 137

– Wischblende 107

Blog 17, 23, 59, 73, 104, 142, 172, 184, 193

Blogger 11, 16, 18, 39

### Chip

– Speichermedium 34, 38

Cliffhanger 147, 191

Clip 17, 18, 105, 131, 191

– Avid 77, 79, 80, 81

– Magix 92, 93, 95

– Pinnacle 87, 88, 89

Composer

– Avid Media Composer 74

– Composer-Fenster 81

– Mehrbuch für Avid media Composer 190

Dateiformat 71, 169

Digitalisierung 10

Display 37, 41, 44

Drehgenehmigung 54, 183

Drehort

– für ein Thema 50

– Geräusche am Drehort 38, 64, 120

– Unterlagen zum Texten 145

Drehsituation

– bei Protagonisten 50

– Licht 46

DVD

– Ausspielen bei Magix 96

– Ausspielen bei Pinnacle 89, 139, 164

– Ausspielung bei Flipshare 37

– Blue-Ray-DVD 103

– Einspielen über Kamera 40

– Import von DVD in Pinnacle 86

– Kameraaufzeichnung 34, 71

– Video-Album 165

**E**ffekt

- auf Bild- und Tonspur anwenden 121
- Übergangseffekt anzeigen 119
- Bild-in-Bild-Effekte 138
- Blättereffekt 95
- Datenfülle 102
- Lichteffekt 66
- nachmachen 106
- Ruckeln bei HD-Videoeffekten 90
- Soundeffekte 85
- Soundeffekt platzieren 129
- Spur für Soundeffekte 134
- Standarddauer 118
- Videoeffekt stabilisieren 135
- Video-Overlay-Effekte 138

## Einstellung 191

- als Teil eines Clips 191
- Verbindung durch Blende 191

## Einstellungsgrößen 55, 106, 107, 191

- Bedeutung 58
- durch Zoom verändern 59
- zusammenpassende 127

## Einzelbild 191

- fehlende Geräusche bei Einzelbild-  
aufnahmen 119

## Export

- Export der Videodateien auf den PC  
43
- Video in Avid exportieren 82
- Video in Magix exportieren 96

**F**estplatte

- Aufzeichnung auf Festplatte 34, 71,  
85
- defragmentieren 103
- Sicherung auf externe Festplatte 170
- Speicherort für Videos 71

## Filmkommentar

- aufnehmen 142, 159
- sind fürs Lesen nicht geschrieben  
148

## Filmsprache 55, 58

- im Spielfilm 106
- s. a. Einstellungsgrößen 191

## Firewire 71, 191

- Ausspielen auf Band 170
- Einspielen bei Avid 75
- Kabel und PCMCIA-Karte 78

## Flip 19, 34, 35, 52, 54, 59, 65

- Öffnen mit Magix 99
- Flipshare 37, 39, 191
- Format 109, 132
- immer dabei 67
- Material öffnen 90
- Mikro 61
- Objektiv 66
- Schwenken 60
- Software (Flipshare) 72
- Zoomen und Bewegen 59

## Frame 191, 192

- framegenau ansteuern 117
- framegenau schneiden 111
- Frames per second (fps) 87
- Standbild 117
- Weißfelder einfügen 108

## Freeware 71, 194

**G**edankenschritte 150

- sprechbare 146

## Gegendarstellung

- Auszug 182
- Pflicht 178

## GEMA 191, 195

- Gema-freie Musik 126
- Hintergrundmusik in Pinnacle  
GEMA-frei 138
- Rechteerwerb 184

## Geräusche

- auf verschiedenen Tonspuren  
135
- bei Pinnacle 120
- gesucht 119
- im Kopfhörer bei der Sprach-  
aufnahme 158
- Kamera-Laufgeräusche 42
- Mix Geräusche und Musik 130
- Mix Kommentar und Geräusche  
160
- Ordnerstruktur 75
- später benötigte Geräusche selbst  
aufnehmen 120
- Time-Code-Zeiten notieren 158
- Tonspur 95
- Umgebungsgeräusche 52
- Wahrnehmung 38
- Windgeräusche 44

Geschichte 131  
 – als Storyboard 111, 128  
 – aufschreiben 21  
 – Bildnisse der Zeitgeschichte 179  
 – Elemente 29  
 – erzählen 53  
 – erzählen bei der Sprachaufnahme 159  
 – Idee 20  
 – machen? 16  
 – Mini-Geschichte drehen 67  
 – roter Faden 20

Greenbox 138  
 Grundgesetz 176  
 Gusteau 12  
 Gutenberg 55

## Hartschnitt 107, 112

- bei Avid 84
- bei Magix 94
- bei Pinnacle 89

Hausrecht 54, 180, 183, 185

HD 34, 191  
 – Anforderungen an PC 43  
 – Kamera 40  
 – Projektvoreinstellungen 109  
 – Software für HD-Filme 75

HD-Material 102, 115, 132

- auf Blue-Ray 43
- Folge-Investition 39

Held

- Filmhelden 26
- Hauptperson 28
- Heldenreise 26, 27, 51, 190, 191
- Heldwerdung 26
- Lieblingshelden 26

Hintergrundmusik 80, 138

Hintergrundrendern 103, 109, 115

Homevideo 40, 43, 73  
 – Schnittsoftware 73

## iMovie 70

Import

- bei Avid 77
- bei Magix 92
- bei Pinnacle 85
- Dauer 37
- Format bei Avid 75

Impressum

- Pflichten 178
- Website 185

Ironie 143

## Konzept 54

Kurs

- Magix Video 97
- Pinnacle Studio 84
- VHS-Schnittkurse 104
- Webgestalter-Kurse 173

## Lautstärke

- ändern 130, 160
- Tonsprung durch unterschiedliche Lautstärke 119

Lebensbereich 181

- höchstpersönlicher, Verletzung 181

Leser-Reporter-Rubrik 39

Licht

- Lichtverhältnisse beim Dreh 45
- Weißabgleich 41

## Magix 75, 90

Medienwirklichkeit 17

Menünavigation 114, 139

Mikrofon

- Anschluss unter Windows 156
- auswählen bei Pinnacle 157
- Kosten 11
- Q1U 157
- Zoom-Mikrofon 45

Mischung 160

- bei Flipshare 37
- zwischen Musik und Atmo 126

Motiv 41

- Tonmotiv 130

Movie Maker 37, 72

Musikindustrie 184

## Netzwerke

- soziale 10
- nichtöffentlich gesprochenes Wort 181

Off 39, 136, 144, 147, 192

Ordnungsstruktur 75

O-Ton 61, 62, 63, 125, 136, 159  
 – als WOW-Einstellung 193  
 – kürzen 63, 193  
 – Regeln 64  
 – U-Schnitt 135  
 over-the-shoulder 60, 65

**P**anasonic 34, 40  
 – beim Import anzeigen 86  
 – Tape-Kamera 124  
 PC-Kauf 70, 133  
 Pinnacle 45, 73, 74, 84, 102  
 Premiere Elements 73  
 Pressefreiheit 176, 177  
 Presserat 181, 185  
 – publizistische Grundsätze 190  
 Presserecht 176, 177  
 – Presserechtsfälle 195  
 Projektdatei 87, 88, 116, 126, 192  
 – archivieren 170  
 Projektvoreinstellung 87, 109, 116  
 Protagonist 29, 30, 42, 192  
 – alltägliche Umgebung 50  
 – ausleuchten 46  
 – Blickachse zwischen zwei Protagonisten 106  
 – erlebt etwas für uns 133  
 – im Off 192  
 – im O-Ton 192  
 – neutraler Anfang und neutrales Ende 61  
 – subjektive Kamera 60  
 – wollte nicht aufs Bild 133  
 – Zustimmung 65

**R**asierklinge 89, 94, 112  
 Recherche 50, 51, 53, 192  
 – Instrument journalistischer Sorgfaltspflicht 182  
 – Recherchebuch 145  
 – Recherchegebot 182  
 Recht am eigenen Bild 178  
 Rohschnitt 113, 128  
 Rotlicht 159

**S**chnitt 101  
 – J-Schnitt 118, 119  
 – L-Schnitt 119

– Schnittregeln 106  
 – U-Schnitt 119, 136  
 Schnittprogramm 69, 72, 73, 74  
 – Kosten 11  
 Sequenz 10, 60, 106, 107, 124, 192  
 – im Comoserfenster bei Avid 81  
 Shotlist 132, 192  
 Sichten 128, 134  
 Situation 19, 28, 36, 39, 46, 62, 67, 192  
 Sorgfaltspflicht 182, 185  
 Spannung 29, 30, 31, 39, 106, 111, 113, 134, 147, 190  
 Spannungsbogen 25, 27, 29, 31, 55, 112, 146, 192  
 Speicherkarte 34, 40, 72, 85, 124, 191, 192  
 Sprechprobe 159  
 Stabilisieren 61, 135  
 Standbild 117  
 – einfügen 118  
 – Gründe für ein Standbild 116  
 Steadycam 42  
 Stimme 160  
 – Aufnahme 39  
 – eigene 156  
 Storyboard 111, 112, 128, 129, 133, 134, 192  
 Subtext 146, 192  
 Szene 192  
 – im Drehplan 55  
 – selbst drehen 67

**T**ake 92, 192  
 Testversion 70, 73, 85, 193, 194  
 Timecode 92, 132, 159, 192  
 Timeline 77, 81, 83, 84, 88, 93, 102, 109, 118, 193  
 – Maßstab vergrößern 131  
 Titel 85, 121  
 Ton 38, 39, 40, 47, 61, 62  
 – einfügen 119  
 – Hartschnitte im Ton vermeiden 119  
 – Ihre Tonlage 158  
 – Kreuzblende 137  
 – nur in der Tonspur arbeiten 118  
 – Tonblende 119  
 – Tonpegel 159  
 – Tonschnitte 118  
 – vorziehen 118

- Toneffekt 134
- Tonspur 131, 136, 193
  - Atmo auf der unteren Tonspur 130
  - auf eine Tonspur ausspielen 137
  - bei Avid Free DV 74
  - bei Magix 93
  - bei Magix „Video easy“ 75
  - für Kommentartypen 160
  - stumm schalten 120
  - Ton mit der Maus bearbeiten 118
  - von Bildspur trennen 95
  - zweite Tonspur 129
- Toolbox 113, 116, 138, 139, 159
- Treatment 193
  - Formular herunterladen 55
- Ü**berspielen 72, 78
  - bei Magix 90
  - bei Pinnacle 87
  - Material vorher ansehen 131
  - Ordnung beim Überspielen 124
  - Szene festlegen bei Avid 79
  - von Videomaterial 71
- urheberrechtlich geschützt 171
- V**ideo-Album 165
- Videoclip 104
- Videoeffekt 114
  - blaues Ausrufezeichen bei Videoeffekten 102
- Videojournalist 10, 59, 60
- Videoreporter 19, 30, 35, 44, 54, 58, 66, 123, 142, 171, 176
- VJ 10, 193
- Voice-Over 193
- W**ebseite
  - Download der Übungsbeispiele 11
  - Flip-Kamera 39
  - Impressum 185
  - Musik für die private Website 184
  - Recherche 145
  - Recht am eigenen Bild beim Drehen für die Website 179
  - Urheberrecht 182, 184
  - Videos 173
  - Videos hochladen 172
- Weißabgleich 41
- Weitwinkel
  - Objektiv 34, 44
  - weitwinkeliges Mikrofon 45
  - Weitwinkelring 44
- Windgeräusch 44, 45, 119
- Windows 5, 70
- Windschutz 45
- Wordpress 5, 172, 193
- Workflow 54
- WOW-Einstellung 66, 193
- Y**ahoo 171
- YouTube 10, 18, 22, 89, 109, 171, 176, 195
  - aus Magix 96
  - aus Pinnacle 171
  - Channel jederkannvideo 73
  - Nutzungsbedingungen 184
  - Peter Oakley 22
  - Rechtsnormen 184
  - Urheberrechtsangaben 195
- Z**oom 40, 59, 60, 114, 193
  - Alternative 37
  - im Schnitt 102
  - in der Einstellung 113, 114
  - Mikrofon 45
  - Seekrankheit 42
  - Standbild vor Zoom 117
  - vom Stativ 46
- Zwischenschnitt 62, 63, 65, 105, 135, 193

Klick für Klick zum eigenen Video: Die Video-Profis Konstanze und Horst Werner zeigen leicht verständlich, wie man gute Videos dreht, schneidet und veröffentlicht. Denn das geht heute einfach, schnell, preiswert: Jeder kann Video!

Konstanze und Horst Werner wenden sich dabei nicht nur an Hobby-Filmer, sondern auch an Video-Blogger und Web-Video-Produzenten, die ihre oder fremde Webseiten mit aussagekräftigen »Zappelbildern« aufpeppen wollen. Wer das Buch »Jeder kann Video!« gelesen hat, kennt alle Zutaten, die zu einem guten (Web-)Video oder Bewegtbildblog dazugehören.

Sie saßen beide viele Jahre in der ersten Reihe des öffentlich-rechtlichen Fernsehjournalismus: Konstanze Werner leitete SWR-TV-Magazine, betreute Videojournalismus-Projekte und lehrte Fernsehen an der Uni Mainz. Horst Werner war Reporter und leitender Redakteur beim ZDF (FRONTAL, leute-heute), für die ARD/ZDF Medienakademie arbeitet er heute als Trainer.

ISBN 978-3-86764-271-2



[www.usk.de](http://www.usk.de)

UVK Verlagsgesellschaft mbH